

43. Internationaler DGZI-Jahreskongress:

Fokus auf Teamwork in der Implantologie

„Wer in der modernen Zahnmedizin erfolgreich sein möchte, kommt nicht umhin, die Zusammenarbeit zwischen Zahnarzt und Zahntechniker voranzubringen – eine Herzensangelegenheit der Deutschen Gesellschaft für Zahnärztliche Implantologie (DGZI)“, konstatiert Vizepräsident Dr. Roland P.H. Hille und verweist damit auf den betont team- und praxisbezogenen Kurs, den die Gesellschaft bereits seit einigen Jahren verfolgt. Das Novum: Im Oktober können nun interessierte Zahntechniker im Rahmen des 43. Internationalen DGZI-Jahreskongresses zum ersten Mal die Prüfung zum „Spezialist für zahntechnische Implantatprothetik – DGZI“ ablegen.

praktischen Kenntnisse.“ Mit diesem Angebot soll dem prothetisch-funktionalen Aspekt der Implantologie auch wieder eine größere Aufmerksamkeit entgegengebracht werden.



Auf dieser Grundlage entwickelte die DGZI gemeinsam mit dem zertifizierten Schulungszentrum FUNDAMENTAL in Essen die Qualifizierungsmöglichkeit zum zahntechnischen Implantatprothetikerspezialisten. Dabei organisiert das Schulungszentrum die Ausbildung

rade dieses Wissensgebiet eigne sich besonders gut, um sich durch spezielle Kenntnisse vom Wettbewerber im stark umkämpften Markt zu unterscheiden. „Der Spezialist Implantatprothetik der DGZI bietet für die Zahntechniker eine hervorragende Möglichkeit, vorhandene Kenntnisse zu vertiefen und spezielle Kenntnisse zu erwerben“, unterstreicht Müller. Damit werde eine neue Dimension in der Zusammenarbeit zwischen Zahntechniker und Zahnarzt eröffnet – ein entscheidendes Element für den Erfolg in der Implantologie. Für die Anmeldung zur Spezialistenprüfung gelten folgende Voraussetzungen: a) Zahntechnische Gesellenprüfung mit anschließender praktischer

Denn nur wenn alle Beteiligten die gleiche Sprache sprechen und ihr Handeln aufeinander abstimmen, kann die bestmögliche Patientenversorgung erreicht werden.

mit namhaften nationalen und internationalen Referenten und die DGZI als älteste implantologische Gesellschaft Europas prüft und verleiht nach erfolgreich bestandener Prüfung den Titel „Spezialist für zahntechnische Implantatprothetik – DGZI“, wobei der Fortbestand dieser Qualifikation zur regelmäßigen Weiterbildung verpflichtet. Die Schnittstelle zwischen Zahnmedizin und Zahntechnik ist für die DGZI sehr wichtig, weshalb sie bereits früh auf die Zahntechniker zugegangen ist. Mit dem Entschluss, einen Zahntechnikermeister in den Vorstand aufzunehmen, hat die DGZI im Jahre 2011 ein Zeichen gesetzt. Fachübergreifende Kenntnisse und spezielle Qualifikationen sind für Vorstandsmitglied ZTM Müller dabei der Schlüssel zum Erfolg: „Denn analog zur postgraduierten Ausbildung der Zahnärzte braucht auch das Zahntechniker-Handwerk die Möglichkeit zum Erwerb von Spezialwissen in einzelnen Disziplinen.“ Damit möchte er Zahntechniker ermutigen, sich intensiver mit der Implantologie zu beschäftigen, denn ge-

Berufserfahrung von fünf Jahren, b) die erfolgreiche Teilnahme an den DGZI-geprüften Fortbildungsreihen für zahntechnische Implantatprothetik und 3-D-Planung in Implantologie und Implantatprothetik, c) Absolvieren weiterer 50 Fortbildungsstunden zur beruflichen Weiterqualifikation sowie d) Nachweisen einer Anzahl implantatprothetischer Arbeiten und dokumentierter Patientenfälle. Die Prüfung selbst besteht aus einem praktischen Teil, der bereits im Rahmen der absolvierten Fortbildungsreihe bewertet wird, sowie aus einem schriftlichen und einem mündlichen Teil. Zukünftig wird die DGZI im Rahmen ihrer Kongresse einmal im Jahr die Möglichkeit der Prüfung anbieten. Nähere Informationen zum Prüfungsprozedere und zur Prüfungsanmeldung liefert das zentrale DGZI-Büro unter Telefon 0211 16970-77 und per E-Mail: sekretariat@dgzi-info.de
DGZI – Deutsche Gesellschaft für Zahnärztliche Implantologie e.V.
Tel.: 0211 16970-77
www.dgzi.de



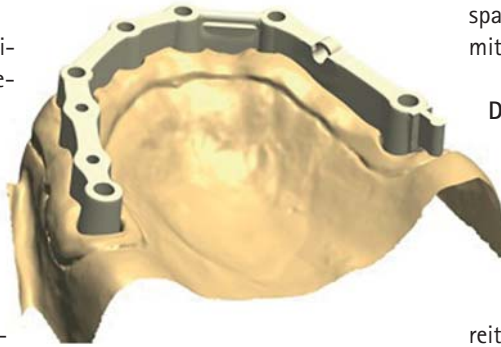
DGZI-Vorstandsmitglied ZTM Christian Müller.

„Denn nur wenn alle Beteiligten die gleiche Sprache sprechen und ihr Handeln aufeinander abstimmen, kann die bestmögliche Patientenversorgung erreicht werden“, betont Christian Müller, DGZI-Vorstandsmitglied und selbst Zahntechnikermeister. „Dies ist nur mit fachlich einwandfreien zahntechnischen Arbeiten oder durch einen perfekten Service zu erreichen. Beides bedingt eine ständige Weiterbildung und Vertiefung der theoretischen und

Autorisierte Partnerschaft:

Tradition trifft Moderne

white digital dental ist ab sofort autorisierter Partner für die CAD/CAM-gestützte Fertigung von Stegen mit dem MK1 Dental Attachment. Der MK1 Geschieberiegel, ein seit 28 Jahren weltweit verarbeitetes Attachment, sichert den festen Halt herausnehmbarer Prothesen. „Mit Erfahrung, Engagement und vor allem zahntechnischen Fräsarbeiten in hoher Qualität hat uns white digital dental aus Chemnitz überzeugt. So wissen wir, dass die technischen Parameter für den Einsatz des MK1 Attachments in der Fertigung absolut garantiert sind“, begründet Insa Felgendreher, Geschäftsführerin der MK1 Dental Attachment GmbH, die Entscheidung zur Kooperation. Der Aufbau des MK1 At-



tachments ist die Synthese aus den nach dem heutigen Stand der Technik effektivsten Konstruktionselementen zur Kompensation der im Oralbereich in allen drei Dimensionen auftretenden Kräfte. Ein umfassendes Einsatzgebiet stellt die Implantologie dar. white digital dental ergänzt die Vorteile des MK1

Attachments mit der Einbindung des MK1 Universal-Attachments in den digitalen Workflow zur Fertigung spannungsfreier, friktionsloser Stege mit Attachment als Halteelement.

Datensatz für

MK1 Stegkonstruktion von white digital dental erhältlich

Als zusätzlichen Service stellt white digital dental für Labore einen Datensatz für die CAD/CAM-Fertigung der MK1 Stege bereit. Der Datensatz ist für exocad-Systeme und 3Shape erhältlich und kann gegen eine einmalige Schutzgebühr angefordert werden. Interessenten können sich direkt an das white Team wenden über Freecall 0800 5204975 (kostenlos aus dem dt. Festnetz).

white digital dental e.K.

Tel.: 0371 5204975-0

www.mywhite.de

Nachfolge:

Neuer Chief Technology Officer



Dr. Thomas Hirt (rechts) übernahm Anfang Juni 2013 die Nachfolge von Dr. Volker Rheinberger als CTO von Ivoclar Vivadent AG.

Dr. Thomas Hirt, Direktor Organische Chemie bei Ivoclar Vivadent, hat Anfang Juni 2013 die Nachfolge von Dr. Volker Rheinberger als Chief Technology Officer (CTO) übernommen. Dr. Rheinberger zieht sich aus dem operativen Geschäft zurück und nimmt als neues Mitglied im Verwaltungsrat Einsitz. Mit dem Schweizer Dr. Thomas Hirt (46) übernimmt eine erfahrene

Führungspersönlichkeit die Leitung der Forschung und Entwicklung (F&E) von Ivoclar Vivadent. Der scheidende Dr. Rheinberger ist zufrieden mit der Nachfolgeregelung: „In Thomas Hirt haben wir einen sehr kompetenten Nachfolger gefunden. Die Amtsübergabe haben wir sorgfältig vorbereitet und geplant. Ich bin davon überzeugt, dass sich Herr Hirt schnell in seine

neue Funktion einarbeiten wird.“ Dr. Hirt trat im Jahr 2010 in das Unternehmen ein und leitete seither den Bereich Organische Chemie. „Ich freue mich sehr, die Leitung der F&E von Ivoclar Vivadent zu übernehmen, insbesondere weil sich das Unternehmen durch innovative Produkte und Dentaltechnologien auszeichnet“, so Dr. Hirt.

Wesentlich zum

Unternehmenserfolg beigetragen

Nach der Amtsübergabe zieht sich der Liechtensteiner Dr. Rheinberger (65) aus dem operativen Geschäft zurück und wechselt als neues Mitglied in den Verwaltungsrat. Dr. Rheinberger ist seit 1983 für Ivoclar Vivadent tätig und seit 1987 Mitglied der Geschäftsleitung. In den vergangenen 30 Jahren hat er maßgeblich zur positiven Entwicklung des Unternehmens beigetragen. Unter seiner Leitung wurde die operative und strategische Weiterentwicklung der F&E initiiert und umgesetzt. Zu seinen Verdiensten gehört u.a. der Aufbau einer internen Abteilung für Grundlagenforschung, die neue Technologien entwickelt und somit wesentlich zum Unternehmenserfolg beigetragen hat.

Ivoclar Vivadent AG

Tel.: +423 2353535

www.ivoclarvivadent.com



Kampagne zur Azubi-Werbung: **Zeig Biss**

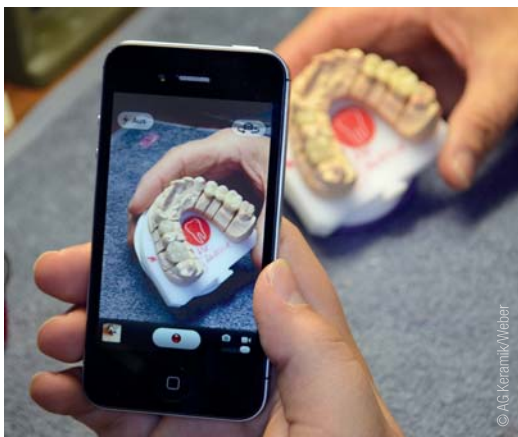
Unter dem Motto „Zeig Biss – Komm zu Flemming“ startet Flemming Dental eine Kampagne zur Werbung von Auszubildenden für seine bundesweit rund 40 zahntechnischen Labore. Zentrale Elemente der Kampagne sind eine Azubi-Website, auf der sich Jugendliche umfassend informieren und einen Einblick in das Unternehmen bekommen können, ein jugendgerechter Flyer sowie Onlinemarketing. Um die Ausbildung zum Zahntechniker noch attraktiver zu machen, hat die Mehrzahl der rund 40 Labore des Unternehmens außerdem die Azubi-Löhne auf durchschnittlich 110 Prozent der bisherigen Ausbildungsvergütung erhöht – dies jeweils individuell nach Region und bisher gezahlter Vergütung. „Unser Anspruch an die Qualität des von uns gefertigten Zahnersatzes liegt schon immer bei mindestens 110 Prozent“, sagt Tobias Kiesewetter, Vorstand der Flemming Dental AG. „Um jungen Nachwuchskräften zu zeigen, dass die Fertigung von hochwertigem Zahnersatz nicht nur Spaß macht, sondern

sich auch lohnt, bieten wir jetzt eine verbesserte Vergütung.“ Die Entlohnung der Azubis in vielen Laboren von Flemming Dental liegt damit deutlich über der durchschnittlichen Ausbildungsvergütung (vgl. Angaben von www.berufenet.arbeitsagentur.de). Auszubildende erwartet bei Flemming Dental eine intensive Betreuung durch einen persönlichen Ausbilder und ein Curriculum, das alle Bereiche der Zahntechnik berührt. Aufgrund der wachsenden Bedeutung der digitalen Zahnheilkunde bietet Flemming Dental seinen Azubis außerdem an, im gruppeneigenen Technologie- und Schulungszentrum die modernen CAD/CAM-Technologien kennenzulernen und zu trainieren. „Flemming Dental

bildet jährlich durchschnittlich 150 Azubis aus und ist damit größter Ausbilder der Branche“, sagt Rüdiger Albrecht, Personalleiter der Laborgruppe. „Wir wollen daher mit unseren Ausbildungskonzepten auch Maßstäbe für die gesamte Branche setzen.“ Ein Ausbildungskonzept, das offensichtlich aufgeht: Regelmäßig erzielen Absolventen von Flemming Dental Auszeichnungen bei ihren Abschlussprüfungen. Gerade jetzt erhielt wieder eine Auszubildende aus Hennigsdorf bei Berlin die begehrte Auszeichnung „Jahrgangsbeste“, dicht gefolgt auf Platz zwei von einer ihrer Azubi-Kolleginnen aus demselben Labor. Die Kampagne „Zeig Biss – Komm zu Flemming“ setzt auf eine frische Optik und auf interaktive Kommunikation. „Nur mit einem frischen und attraktiven Konzept können wir motivierte Jugendliche ansprechen und ihnen deutlich machen, dass Zahntechnik ein toller Handwerksberuf mit großem Potenzial ist“, erklärt Albrecht. Die Azubi-Website von Flemming Dental ist unter www.ausbildung.flemming-dental.com online. Flemming Dental Service GmbH
Tel.: 040 32102407
www.flemming-dental.com

Filmfestival:

Frist für 3-Minuten-Videos verlängert



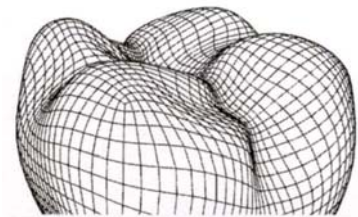
Den einfachsten Weg, das Video zu erstellen, bietet die Smartphone-Kamera.

Die Abgabefrist zum Film-Wettbewerb für Zahnärzte und Zahntechniker wurde durch die AG Keramik verlängert. Bis zum 31. August 2013 haben

Interessenten nun Zeit ihre Filme einzureichen. Die Arbeitsgemeinschaft kam damit dem Wunsch von Teams in Klinik, Praxis und Labor nach, die Kurzfilme zur Prämierung fertigstellen und einreichen wollen.

Im Rahmen des Film-Wettbewerbs haben die Teilnehmer in Form von 3-Minuten-Videos die Möglichkeit, klinische und technische Vorgehensweisen bei der Herstellung einer vollkeramischen Restauration zu zeigen und die Bildsequenzen zu kommentieren.

Der Film kann sowohl den zahnärztlichen als auch den zahntechnischen Arbeitsablauf zeigen. Das Video muss im Format mov, MP4 oder MPEG-4 abgespeichert sein. Die drei besten Filme sind mit einem Honorar von 3.000, 2.000 und 1.000 EUR dotiert.



agkeramik

Einzusenden sind die Videos an: AG Keramik, Postfach 100 117, 76255 Ettlingen. Dem Publikum werden die prämierten Filme auf der Website der AG Keramik, auf dem 13. Keramiksposium und in einem Wissenschaftsportal vorgestellt. Nähere Informationen sind auf der Homepage der AG Keramik zu finden.

Arbeitsgemeinschaft für Keramik in der Zahnheilkunde e.V.
Tel.: 0721 9452929
www.ag-keramik.de

DGOI – 10. Internationaler Jahreskongress:

Spannender Dialog zwischen Technik und Medizin

„Wir sehen die Notwendigkeit, das zahntechnische Handwerk zukünftig stärker mit in die implantologische Behandlungsplanung und -umsetzung zu integrieren“, erklärt Dr. Georg Bayer, Präsident der DGOI.

Umsetzung und zur Nachsorge, jeweils mit dem Blick aus zahnärztlicher und zahntechnischer Perspektive“, so Dr. Paul Weigl. Die hochkarätigen Referenten gehen in ihren Kurzvorträgen unter anderem auf die Möglichkeiten

der Frontzahnregion ein. Ein Ausblick auf Materialien und Technologien der Zukunft runden das Programm ab.

Chirurgie mit Blick auf die Prothetik
Das Freitagsprogramm ist zwar der chirurgischen Seite der implantologischen Therapie gewidmet, zeigt aber, dass auch hier prothetektorientierte Aspekte für den ästhetischen wie funktionellen Erfolg mitentscheidend sind. Zum Beispiel, wenn es um chirurgische wie prothetische Aspekte des Weichgewebes und neue Materialkombinationen bei Implantat-Abutments geht. Interessant wird der Blick auf die Knochenrekonstruktion mit customized allogenen Knochenblöcken als mögliche Alternative zum Beckenkamm-augmentat.

Assistenzprogramm und Workshops
Zum Auftakt des Kongresses werden am Donnerstag verschiedene Workshops der Sponsoren angeboten. Und auch für die Assistenz ist am Freitag wie Samstag ein eigenständiges Programm geplant, mit Seminaren zur GOZ 2013 und für die Hygiene- wie QM-Beauftragte. In der Dentalausstellung können die Teilnehmer die Produktneuheiten in Augenschein nehmen, die während der IDS im März erstmals vorgestellt worden sind.
DGOI Büro
Tel.: 07251 618996-0
www.dgoi.info

Deshalb veranstaltet die implantologische Fachgesellschaft den 10. Internationalen Jahreskongress vom 19. bis 21. September 2013 zusammen mit dem Verband Deutscher Zahntechniker-Innungen (VDZI) im Hotel Sofitel Munich Bayerpost. Das Programm steht unter dem Leitthema „Implantologie: Technik und Medizin“ – zusammengestellt von Dr. Paul Weigl, DGOI-Vorstandsmitglied, und Dominik Kruchen, VDZI-Vorstandsmitglied. Im Fokus steht die Bedeutung der modernen Zahntechnik für das chirurgische und prothetische Vorgehen in der Implantologie.

Ein Thema,
zwei Sichtweisen
„Am Samstag spannen wir den Themenbogen von der computerbasierten Planung bis hin zur

der Guided Surgery, die Rolle des Zahn-technikers in der CT-basierten Therapieplanung und Weichgewebsmanagement bei Einzelzahnrehabilitationen in



Uwe Breuer, Präsident VDZI, und Dr. Georg Bayer, Präsident DGOI.



In Kooperation mit:



DGOI
Infos zur Fachgesellschaft

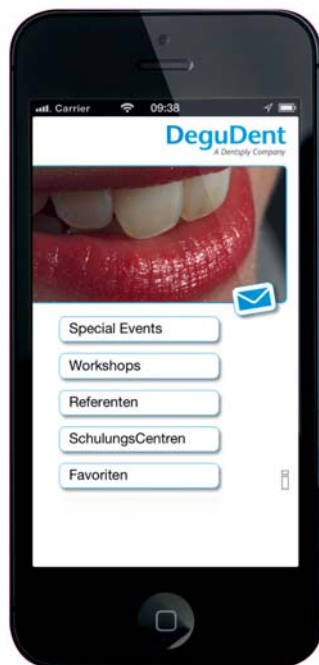


10. DGOI-Jahreskongress
Infos zum Programm

Fortbildungsprogramm: Mit der App auf Kurs

„Es ist für den Alltag so praktisch“, lautet ein Hauptargument für das Smartphone. Für Zahntechniker kommt jetzt ein noch gewichtigeres hinzu: Denn nun kann jeder direkt auf das aktuelle DeguConsult-Fortbildungsprogramm zugreifen – alle Termine, alle Referenten, alle Inhalte vom klassischen Kurs bis zum Special-Event auf Mallorca, oder TOTAL DENTAL. Da heißt es: einfach in den App Store (für Betriebssystem iOS) oder den Google Play Store (Android) nach DeguDent „DeguConsult“ suchen, die App installieren und los geht's.

Die DeguConsult Weiterbildungs-App von DeguDent gibt jedem die Möglichkeit, unabhängig von Ort und Zeit alle Kurse aktuell im Blick zu behalten – im Zug, am Strand und immer mal wieder zwischendurch. Lieblingsthemen und -referenten lassen sich als „Favoriten“ für den Schnellzugriff speichern. Und wenn einem siedendheiß einfällt: „Ich wollte doch noch einen bestimmten Kurs zur ästhetischen Keramikschichtung besuchen“, sind Termine und Orte in der Nähe des eigenen Labors schnell gefunden. Der gute Vorsatz ist mit we-



nigen Klicks in die Tat umgesetzt. Darüber hinaus informieren den Smartphone- und Tablet-Benutzer aktuelle Push-Nachrichten jederzeit über Specials und News rund um DeguConsult. Ob Vollkeramik, Veneers oder klassische Schichttechnik, die Kombination von Kunststoff, Keramik und Prothesenzähnen in einer einzigen Arbeit – bestimmt sind für jeden Zahntechniker Themen dabei, zu denen er sich gerne weiterbilden möchte. Top-Referenten geben ihr Wissen weiter, ob zur Mandelblüte auf Mallorca, am höchsten Berg Deutschlands, der Zugspitze, oder bei einem Kurs mit Patient. Nähere Informationen zu den Referenten sind ebenfalls mit der App sofort verfügbar.

Rundum hält die DeguConsult-App immer online und aktuell Wissensdurstige auf dem Laufenden. Wie es geht? Entsprechenden QR-Code einscannen, App laden und vielleicht schon demnächst auf der Sonneninsel Mallorca mit anderen Wissenhungrigen weiterbilden. Wer noch kein Smartphone oder Tablet-PC besitzt, wendet sich wegen des aktuellen Kursprogramms jetzt an seinen DeguDent-Berater. Darüber hinaus ist es telefonisch über das DeguDent Kunden Service Center oder als Download auf der DeguDent-Homepage erhältlich.

DeguDent GmbH
Tel.: 06181 59-50
www.degudent.de

Jubiläum:

Zehn Jahre im Außendienst

In Dentallaboren zwischen Nord- und Ostsee ist er ein gern gesehener Besucher: Uwe Stübi betreut seit zehn Jahren FLUSSFISCH-Kunden in Schleswig-Holstein.

Nicht nur durch seine markante Gesichtszierde, sondern vor allem durch seine umfassende analoge und digitale Kompetenz hinterlässt das „dentale Urgestein“ Uwe Stübi einen nachhaltigen Eindruck. Am 1. Juli 2003 trat der gelernte Zahntechniker in den Außendienst der MICHAEL FLUSSFISCH GmbH ein und berät seither Dentallabore in



seinem Kerngebiet Schleswig-Holstein fachkundig und partnerschaftlich. Darüber hinaus betreut er die Meister- und Berufsschulen in Hamburg und Neumünster, mit denen die Firma FLUSSFISCH eng kooperiert. „Ich freue mich, mit Uwe Stübi einen so versierten und verlässlichen Außendienstmitarbeiter zu haben – und das seit nunmehr zehn Jahren. Unsere Kunden im Norden sind bei ihm in besten Händen“, lobt Unternehmenschefin Michaela Flussfisch und gratuliert Uwe Stübi ganz herzlich zu seinem Jubiläum.

MICHAEL FLUSSFISCH GmbH
Tel.: 040 860766
www.flussfisch-dental.de

Am 1. Juli 2013 ist Uwe Stübi zehn Jahre bei FLUSSFISCH (Bildquelle: FLUSSFISCH).

Rätsel geknackt:

Zähne vom „Nussknacker-Mensch“ mahlten Gräser



Rekonstruktion eines Paranthropus boisei – fotografiert im Westfälischen Museum für Archäologie (Copyright: Lillyundfreyja).

Nur 1,20 bis 1,40 m groß, aber mit ordentlich Biss: Paranthropus boisei lebte vor rund zwei Millionen Jahren in Ostafrika. Mit seinen flachen, sehr großen Backenzähnen und einer robusten Knochenleiste am Schädel erhielt er bei seiner Entdeckung den Spitznamen „Nussknacker-Mensch“ – zu Unrecht, wie eine Studie in der aktuellen Ausgabe des Fachblatts PNAS (Proceedings of the National Academy of Sciences) belegt.

Matt Sponheimer, Anthropologe an der University of Colorado at Boulder, und seine Forscherkollegen zeigen darin, dass sich die Ernährung der Vormenschen vor rund 3,5 Millionen Jahren urplötzlich umstellte. Während bis dahin der Speiseplan von Hominiden und Menschenaffen sehr ähnlich war – beide aßen hauptsächlich Früchte und Blätter sowie ab und zu Fleisch –, begannen unsere Ahnen damit, bis dahin außer Acht gelassene Gräser in ihr Menü mit einzubeziehen, die für afrikanische Säugetiere atypisch sind. Australopithecus afarensis, der Vorläufer der Gattung Homo, war einer der ersten, die den Speiseplan um Gräser und Sukkulente (etwa Kakteen) erweiterte. Bei dem kleinwüchsigen Paranthropus boisei wies die Gruppe anhand von den zahlreich überlieferten Fossilien mit gut erhaltenen Unterkiefern und Zähnen nach, dass die einseitige Ernährung mit pflanzlicher Kost wohl einen großen Anteil an dessen Aussterben hatte. Unsere direkten Vorfahren hingegen beeinflussten mit der Umstellung ihres



Nachbildung des Schädels OH 5 und eines Unterkiefers (Copyright: Durova).

Menüs hin zu einem vielseitigen Speiseplan die Evolution maßgeblich und sicherten so vermutlich ihr Überleben.

Quellen: Matt Sponheimer, www.science.orf.at
Autor: ZWP online



Abstract 1



Abstract 2

Implantologen-Verbund warnt:

„Versteigern Sie nicht Ihre Gesundheit!“

Die Wahl einer zahnmedizinischen Behandlung über ein Internet-Auktionsportal könne für Patienten zu unangenehmen Überraschungen führen, warnen die Fachzahnärzte der European Centers für Dental Implantology (ECDI) angesichts der zunehmenden Werbung für Dienstleistungen dieser Art. „Medizinische Kompetenz ist keine x-beliebige Ware“, so Dr. Bernhard Brinkmann, ECDI-Mitglied und Inhaber der Zahnklinik ABC-Bogen in Hamburg: „Wir appellieren an die Vernunft der Patienten: Versteigern Sie nicht Ihre Gesundheit!“ Bei der scheinbaren Chance auf bestmögliche Versorgung mit Zahnersatz zu möglichst geringen Kosten sei große

Skepsis angebracht, erklärt Brinkmanns Kollege und ECDI-Mitglied Dr. Matthias Kaupe von der Privatklinik Kö68 in Düsseldorf: „Ein Preisangebot, das anonym auf Auktionsportalen abgegeben wird, lässt nach Ansicht der ECDI-Fachzahnärzte keinen Rückschluss auf die Qualität der Behandlung zu.“ Gerade bei Zahnimplantationen, die vorrangig eine dauerhaft verbesserte Lebensqualität zum Ziel haben, sei die Abgabe eines verbindlichen Heil- und Kostenplans erst nach der Abklärung aller relevanten Faktoren legitim: „Es ist unvereinbar mit den Grundsätzen der ECDI, einem anonymen Patienten, dessen konkreten Zahnstatus man nicht selbst festge-

stellt hat, quasi nach Ferndiagnose ein Preisangebot zu machen. Grundvoraussetzungen für eine bestmögliche Behandlung sind vielmehr eine fachgerechte individuelle Diagnostik, umfassende Information im Patientengespräch und Transparenz bei jedem Behandlungsschritt“, erklärt ECDI-Mitglied Dr. Kaupe. „Patienten sollten vor allem bedenken, dass – anders als manchmal suggeriert – die Höhe des zahnärztlichen Honorars nicht verhandelbar ist, sondern eindeutig durch die Gebührenordnung festgelegt wird“, stellt Dr. Brinkmann klar.

Quelle: ECDI



Meisterkurs M35 vom 30.09.2013 – 04.04.2014

Tag der offenen Tür am 19.10.2013 von 10.00 bis 15.00 Uhr

MEISTERSCHULE FÜR ZAHNTECHNIK IN RONNEBURG

400 erfolgreiche
Meisterabsolventen

ÜBER 400 ERFOLGREICHE MEISTERABSOLVENTEN

Nutzen auch Sie die Chance zur Vervollkommnung Ihres Wissens und Ihrer praktischen Fähigkeiten. Streben Sie in sehr kurzer Zeit mit staatlicher Unterstützung (BAföG) zum Meister im Zahntechniker-Handwerk! Ronneburg in Thüringen bietet dafür

ideale Voraussetzungen. An der 1995 gegründeten ersten privaten Vollzeit-Meisterschule für Zahntechnik in Deutschland wurden bisher über 400 Meisterschüler in Intensivausbildung erfolgreich zum Meisterabschluss geführt.

WAS SPRICHT FÜR UNS:

- 18 Jahre Erfahrung bei der erfolgreichen Begleitung von über 400 Meisterabschlüssen
- Seit Juni 2010 zertifizierte Meisterschule nach DIN EN ISO 9001:2008
- Vollzeitausbildung Teil I und II mit 1.200 Unterrichtsstunden in nur sechs Monaten
- Splitting, d.h. Unterrichtstrennung Theorie und Praxis, wochenweise wechselnd Schule bzw. Heimatlabor (Kundenkontakt bleibt erhalten), Ausbildungsdauer 1 Jahr
- Belegung nur Teil I bzw. Teil II möglich
- Aufnahmetest auf freiwilliger Basis in Vorbereitung auf die Fachpraxis als Möglichkeit des Nachweises des zahntechnischen Könnens in den verschiedensten Präsentationstechniken
- Praxis maximal 15 Teilnehmer (intensives Arbeiten in kleinen Gruppen möglich)
- Kontinuierliche Arbeit am Meistermodell bis zur Fertigstellung

- aller Arbeiten in Vorbereitung auf die Prüfung mit anschließender Auswertung durch die Referenten
- Praktische prüfungsvorbereitende Wochenkurse durch Absolventen der Meisterschule Ronneburg und die Schulleiterin
- Zusätzliche Spezialkurse (Rhetorik, Fotografie, Marketing und Management, Laborabrechnung, QM etc.)
- Modernster Laborausstattungsstandard
- Ausgewogenes Preis-Leistungs-Verhältnis, Grundmaterialien und Skripte kostenfrei
- Sonderkonditionen durch Preisrecherchen und Sammelbestellungen sowie bei der Teilnahme an Kursen außerhalb der Meisterausbildung
- Exkursion in ein Dentalunternehmen mit lehrplanintegrierten Fachvorträgen
- Kurzfristige Prüfungstermine vor der HWK
- Lehrgangsgebühren in Raten zahlbar — Beratung in Vorbereitung der Beantragung des Meister-BAföG
- Preiswerte Unterkünfte in Schulanähe

LEHRGANGSZEITEN

Die Ausbildung erfolgt im Vollzeitkurs von Montag bis Freitag (Lehrgangsdauer sechs Monate). Durch die wochenweise Trennung von theoretischer und praktischer Ausbildung können auch Teilnehmer nur für Teil II bzw. nur für Teil I integriert werden. Diese Konstellation (Splittingvariante) bietet Schülern die Möglichkeit, in einem Lehrgang Teil II und im darauffolgenden bzw. einem späteren Lehrgang Teil I oder umgekehrt zu absolvieren. Die Ausbildung dauert in diesem Fall 1 Jahr.

LEHRGANGSGEBÜHREN

Aufnahmegebühr (pro Kurs)	50,00 € zzgl. MwSt.
Lehrgangsgebühr TEIL II	2.200,00 € zzgl. MwSt.
Lehrgangsgebühr TEIL I	6.600,00 € zzgl. MwSt.

Lehrgangsgebühr in Raten zahlbar

VORAUSSETZUNGEN

- Gesellenabschluss im ZT-Handwerk

LEHRGANGSINHALTE

TEIL II — Fachtheorie (ca. 450 Stunden)

1. Konzeption, Gestaltung und Fertigungstechnik
2. Auftragsabwicklung
3. Betriebsführung und Betriebsorganisation

TEIL I — Fachpraxis (ca. 750 Stunden)

1. Brückenprothetik
 - Herstellung einer 7-gliedrigen, geteilten Brücke und Einzelzahn-implantat mit Krone
 - Keramik- und Compositeverblendtechniken
2. Kombinierte Prothetik
 - Fräs- und Riegeltechnik
 - feinmechanische Halte-, Druck- und Schubverteilungselemente
 - Modellgusstechnik
3. Totalprothetik
4. Kieferorthopädie

Bei allen 4 Teilaufgaben sind Planungs- und Dokumentationsarbeiten integriert.

FOLGEKURS

Meisterkurs M36 Teil I und Teil II vom 14.04.2014 bis 02.10.2014
Informationen zu den zwei Ausbildungsvarianten Vollzeit und Splitting finden Sie auf dieser Seite unter Lehrgangszeiten.

STATEMENTS ZWEIER EHEMALIGER MEISTERSCHÜLER ÜBER DIE AUSBILDUNG

Den Entschluss, Zahntechnikermeisterin zu werden, fasste ich in der Gesellenzeit. Um dieses Ziel zu erreichen, informierte ich mich über mögliche Bildungswege. Ich entschied mich für die Meisterschule für Zahntechnik in Ronneburg, da diese die Teile I und II als Vollzeitvariante in nur sechs Monaten anbietet und in meinem beruflichen Umfeld einen sehr guten Ruf genießt.

Durch den wöchentlichen Wechsel zwischen Theorie und Praxis war es möglich, das Erlernete sofort umzusetzen. So konnte ich mich intensiv auf die Prüfungsvorbereitung konzentrieren. Viele namhafte Referenten aus Wirtschaft und Dentalindustrie stellten aktuelle Technologien, wie zum Beispiel die CAD/CAM-Technik, vor.

Besonders interessant waren u.a. der Aufwachskurs mit ZTM Markus Kaiser, der Riegelkurs mit ZTM Ralf Maria Strübel und der Totalprothetikkurs mit ZT Karl -Heinz Körholz.

Die theoretischen und praktischen Kurse mit Frau ZTM Cornelia Gräfe waren sehr lehrreich und boten eine optimale Prüfungsvorbereitung. Durch die Beschränkung der Kursteilnehmerzahl konnte individuell auf die Meisterschüler eingegangen werden.

Das familiäre Klima an der Meisterschule für Zahntechnik Ronneburg gab Anlass für jede Menge Motivation.

Rückblickend war es ein schönes halbes Jahr. Auf diesem Wege viele Grüße an die Meisterschule und die Meisterklasse M28.

ZTM KRISTIN SCHÜTZ,
ERGOLDING

Vor ein paar Jahren habe ich die Teile III und IV der Meisterprüfung an der Handwerkskammer in meinem Landkreis erfolgreich abgeschlossen.

Danach bestand intensiv der Wunsch, die beiden letzten Teile der Meisterausbildung an einer geeigneten Meisterschule zu absolvieren. Für mich kam dabei nur eine Vollzeit-Ausbildung infrage. Nach längerer Suche fand ich durch eine Anzeige das Angebot der Meisterschule für Zahntechnik in Ronneburg, welche die Vorbereitungslehrgänge Teil I und II innerhalb von sechs Monaten mit anschließenden Prüfungen an der Handwerkskammer Erfurt durchführt. Eine Freistellung meines Arbeitgebers und die Unterstützung meiner Familie halfen mir bei der erfolgreichen Durchsetzung meines Vorhabens.

Rückblickend war es für mich persönlich die richtige Wahl. Besonders hervorheben möchte ich die vorbereitenden Kurse für die praktische Prüfung mit ZTM Ralf Maria Strübel (Riegeltechnik), den Aufwachskurs mit ZTM Markus Kaiser und den Keramikkurs mit ZTM Michael Perling.

Ein besonderes Highlight für mich war auch der Anatomieunterricht mit MR Prof. Dr. med. habil. Klaus Schippel.

Ein besonderer Dank gilt natürlich auch der Schulleiterin Frau ZTM Cornelia Gräfe, welche mit ihrer langjährigen Erfahrung, aber auch mit ihrem Verständnis eine große Hilfe, ganz besonders in Hinblick auf die Prüfungen, war.

Auf diesem Wege viele Grüße an die zukünftigen Meisterschüler der Meisterschule für Zahntechnik Ronneburg und an die Meisterklasse M27.

ZTM MARIO HERZOG,
LINDENBERG

TRÄGER DER MEISTERSCHULE RONNEBURG



Die Meisterschule Ronneburg gehört zur internationalen Dental Tribune Group. Der auf den Dentalmarkt spezialisierte Fachverlag veröffentlicht über 100 Fachzeitschriften in 90 Ländern und betreibt mit www.dental-tribune.com das führende internationale News-Portal der Dentalbranche. Über 650.000 Zahnärzte und Zahntechniker weltweit gehören zu den regelmäßigen Lesern in 25 Sprachen. Darüber hinaus veranstaltet Dental Tribune Congresses, Ausstellungen und Fortbildungsveranstaltungen sowie entwickelt und betreibt E-Learning-Plattformen, wie den Dental Tribune Study Club unter www.dtstudyclub.de. Auf dem (Dental Tribune) DT Campus in Ronneburg entsteht rings um die Meisterschule für Zahntechnik ein internationales Zentrum für Aus- und Weiterbildung sowie für digitale Planungs- und Fertigungsprozesse (CAD/CAM) in der Zahnmedizin.

KONTAKT

MEISTERSCHULE FÜR ZAHNTECHNIK

Bahnhofstraße 2
07580 Ronneburg

Tel.: 036602 921-70 oder -71

Fax: 036602 921-72

E-Mail: info@zahntechnik-meisterschule.de

www.zahntechnik-meisterschule.de

Schulleiterin:

ZTM/BdH Cornelia Gräfe

